

Erweiterung des Wörterbuchs inklusive des Eigennamenverzeichnisses, 2. Auflockerung des anspruchsvollen und anstrengenden Arbeitsprogramms durch eine kleine Abteilung Humor und Spaß, 3. Ausbau des Programms in Richtung Analyse von Satzstrukturen, optisches Hervor-

heben der Satzglieder, Aufzeigen satzwertiger Konstruktionen usw. – Verraten sei, dass an der Erfüllung dieser Wünsche bereits intensiv und erfolgreich gearbeitet wird. Im kommenden Frühjahr darüber mehr!

JOSEF RABL

Varia

Epos in der europäischen Literaturgeschichte

Unter reger Beteiligung von Studierenden, Lehrern und Wissenschaftlern aus dem Berlin-Brandenburger Raum fand am 6. Februar 1998 an der Universität Potsdam (in Golm) ein Kolloquium unter dem Titel „Epos: Königin oder Dinosaurier europäischer Literaturgeschichte?“ statt, organisiert vom Institut für Klassische Philologie der Universität Potsdam und gefördert durch die Universität und das art’otel Potsdam. Einen ganzen Tag lang diskutierten insgesamt knapp hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Gattung, die für die antike Literatur - und darüber hinaus, wie schnell deutlich wurde - zentral ist.

Strukturiert wurde das Kolloquium durch vier Vorträge. Die Altorientalistin BEATE PONGRATZ-LEISTEN eröffnete die Tagung mit einem Referat über das Epos in Mesopotamien. Dieser Vortrag erweiterte nicht einfach das antike, griechisch-römische Material um weitere (ältere) Texte, sondern untersuchte vor allem die Bedingungen von Literaturproduktion, Verschriftlichung und -tradition. Ein an antiken Sachverhalten geformter Eposbegriff lässt sich kaum mit der sumerischen, akkadischen oder späteren Klassifikationen verrechnen, die die Aufführungsbedingungen oder Textträger in den Vordergrund stellen. Dennoch plädierte die Referentin am Beispiel der Kutha-Legende für die Verwendung des Eposbegriffs in der Beschreibungssprache, um einen Text zu charakterisieren, der als Tatenbericht gehobener, durch reiche Stilmittel gekennzeichnete Sprache die göttliche Legitimation des Königs betonen soll und sich an dessen Amtsnachfolger richtet.

Das Verhältnis von epischem Text und Geschichte spielte auch für das zweite Referat des Vormittags und seine Diskussion eine wichtige Rolle. ERNST A. SCHMIDT (Tübingen) behandelte Vergils *Aeneis* unter der Frage „Was ist augusteisch an diesem augusteischen Epos?“ In Vergils Umgang mit der römischen (Früh-) Geschichte etwa lassen sich zeitspezifische Vorstellungen aufweisen, doch zugleich erfolgt im Medium der von den sog. homerischen Epen her geprägten Gattung eine höchst individuelle Verarbeitung zeitgenössischer Problemlagen: Die Alternative der proaugusteischen optimistischen und anti-augusteischen pessimistischen Aeneisdeutung (die beide prägnant charakterisiert wurden) verkürzt diesen Sachverhalt.

In dem Versuch des Kolloquiums, vor allem anhand lateinischer Texte das Epos durch die europäische Literaturgeschichte zu verfolgen, musste Vergil für die gesamte „klassische“ Epos-tradition von *Ilias* und *Odyssee* bis zur Epik flavischer Zeit stehen. KARLA POLLMANN (St. Andrews/Schottland) Überblick über das Epos in der Spätantike befasste sich bereits mit deutlichen Veränderungen im Spektrum der erhaltenen epischen Texte: Ihre ausführliche Materialpräsentation panegyrischer (vorgeführt an Claudians *De bello Gildonico*), allegorischer (Prudentius, *Psychomachia*) und biblischer Epik (Avitus, *De spiritualis historiae gestis*) bot nicht nur Einzelinterpretationen, sondern unterstrich auch die geringe Verbreitung, die die für die mittelalterliche und spätere Epik teilweise zentralen spätantiken Texte heute besitzen. Gerade in der Situation des Umbruchs - so wurde in der Diskussion deutlich -, des neuen Umgangs mit dem My-

thos, beschleunigten politischen und religiösen Wandels bleibt die epische Form ein Instrument, Weltdeutungen mit hohem Anspruch zu formulieren.

Wer schon in der Spätantike auf Entdeckungsreise gegangen war, konnte das im Zeitalter Christopher Columbus' fortsetzen. HEINZ HOFMANN, Klassischer Philologe aus Tübingen, konnte lediglich Einblicke in das gewaltige, teilweise unpublizierte, ja nicht einmal vollständig katalogisierte Material neulateinischer Epik geben. Der Rückgriff auf antike Bezugstexte wurde als ein wichtiges Merkmal ebenso deutlich wie die oft detaillierte und anspielungsreiche Verarbeitung zeitgenössischer Situationen. Die literatursoziologische Einordnung von Texten, die manchmal „in der Schublade“ geblieben, vielleicht nie (oder nur einmal) zur Aufführung gelangt sind, bereitet Schwierigkeiten - weist aber auch auf das große Forschungsdefizit im Bereich neulateinischer Philologie.

Die Originalität der Beiträge und das hohe Niveau der ausführlichen Diskussionen hinterließen bei den Anwesenden einen guten Eindruck; ein Potsdam-Berliner Podium auch aus Mittellateinern, Romanistinnen und Anglistinnen und das Engagement des Publikums trugen zum Faszettenreichtum der Diskussion bei, die das historische und geographische Spektrum noch einmal erweiterte. Der Dialog mit den neuen europäischen Philologien fand dagegen kaum statt - vielleicht auch ein Indiz, dass festgefügte (und am eigenen Material bewährte) Gattungsbegriffe nicht nur Vergleiche erlauben, sondern auch Grenzen ziehen, die nicht ohne weiteres in funktionalen Analysen zwischen Epochen und Literaturen übersprungen werden. Hier bedarf es weiterer Anstrengungen, die - so lehrte es der Golmer Dialog mit der Altorientalistik - spannend werden können.

JÖRG RÜPKE, Potsdam

Arbeitstagung der Sokratischen Gesellschaft

Die 4. Wissenschaftliche Arbeitstagung der „Sokratischen Gesellschaft e.V.“ findet vom Donnerstag, dem 26., bis zum Sonnabend, dem 28. November 1998, in Mannheim statt (Hotel Wartburg, F 1, 4-11, 68159 Mannheim, Tel.

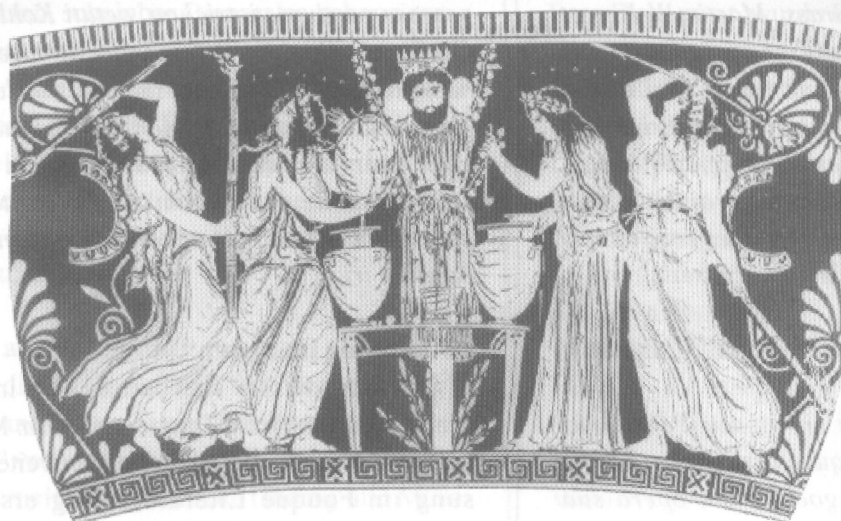
0621/28991). Wer zuhören möchte, kann bei freiem Eintritt teilnehmen. Auf dem Programm stehen unter anderem Vorträge von Prof. Dr. Gerhart Schmidt („Sokrates in Platons Höhle“) und Prof. Dr. Klaus Döring („Sokrates im Urteil der frühen Christen“) am Donnerstag, Prof. Dr. Karin Alt („Sokrates und Sokratisches bei christlichen Autoren des 3. u. 4. Jahrhundert“) am Freitag und Prof. Dr. Gunter Scholtz („Sokrates und die Idee des Wissens. Überlegungen im Ausgang von Schleiermacher“) am Sonnabend. Nähere Auskünfte erteilt der 1. Vorsitzende: Prof. Dr. Herbert Kessler, Riedlach 12, 68307 Mannheim, Tel 0621/771 235.

Nuntii Latini, Band IV erschienen

Ende September 1998 veröffentlichte die Finnish Broadcasting Company den vierten Band mit den inzwischen weltberühmt gewordenen lateinischen Nachrichten aus der Zeit vom 7.9.1995 bis 29.8.1997. Wie die vorhergehenden Bände bietet die Broschüre jeweils auf einer Doppelseite die lateinischen Wochennachrichten in lateinischer Sprache und in Kurzfassung auf Englisch und Finnisch. Im Anhang befindet sich ein etwa 30 Seiten umfassendes Vocabularium (Lateinisch-Finnisch-Englisch), das jene lateinischen Wörter enthält, die in den üblichen Handlexika meist nicht zu finden sind: seltenere antike Wörter, Vokabeln, die im modernen Latein eine spezielle oder neue Bedeutung haben, und Neologismen. Man hat auf diese Weise eine lateinische Chronik der letzten beiden Jahre vor sich, aus der jeder (nicht hyperpuristisch eingestellte) Lateinlehrer auch manchen brauchbaren Kurztext für eine interessante Einzelstunde schöpfen kann. Darüber hinaus enthält das Buch ein lateinisches Grußwort an den Leser (*Candide lector!*) und eine Praefatio, die auf das Echo der Nuntii in verschiedenen europäischen Ländern eingeht. Das Buch ist zugleich Band 707 der Acta Societatis Litterarum Fennicarum (ISBN 951-746-014-7).

E-mail: nuntii.latini@yle.fi

<http://www.yle.fi/fbc/nuntii.html>



KATHERINA GLAU

Rezitation griechischer Chorlyrik

Am Beispiel der Parodos aus
Aischylos' Agamemnon
und Euripides' Bakchen

Textband und CD

1998. 48 Seiten. (Bibliothek der
klassischen Altertumswissenschaften.
Neue Folge, 2. Reihe, Band 101)
Kartoniert
DM 28,- / ATS 204,- / SFR 25,-
ISBN 3-8253-0753-0

Die Tonbeispiele auf der CD
dienen als Anschauungsmaterial
für die Chorlieddichtung der
griechischen Tragödie. Als
praktische Demonstration der
rhythmischen Gesetzmäßig-
keiten der griechischen Chor-
lyrik sind sie bisher singular und
liefern erstmals eine akustische
Umsetzung der Forschung in

diesem Bereich der griechischen
Metrik und Rhythmik.
Das Heft enthält Text, Überset-
zung, metrische Analyse und
eine kurze Einführung in die
Regeln der griechischen Rhyth-
mik sowie eine knappe Erläute-
rung zur Inszenierung der beiden
Stücke. Auf wissenschaftlicher
Ebene bilden die Rezitationen
den Nachweis der Richtigkeit
einiger umstrittener älterer
Theorien zur griechischen Rhyth-
mik und bieten zugleich einen
guten Einblick in den musikali-
schen Rhythmus der altgriechi-
schen Musik. Da es sich bei der
griechischen Chorlyrik um eine
der frühesten Formen der euro-
päischen Musik handelt, sind die
Rezitationen nicht nur als
Studienmaterial in Schule und
Universität geeignet, sondern
auch für Musikwissenschaftler
und -historiker von Interesse.

69091 Heidelberg · Postfach 10 61 40 · Tel. 0 62 21/77 02 60
Telefax 0 62 21/77 02 69 · <http://www.winter-verlag-hd.de>

Am 5.12.1996 (S. 155) berichteten die Nuntii Latini über den damaligen Stand der deutschen **Rechtschreibreform**:

Germani orthographiam linguae suae renovare constituerunt. Trecenti tamen scriptores et litterati, in iis Günter Grass, Martin Walser et Siegfried Lenz, recusaverunt, quominus novis recte scribendi praeceptis parerent. Viri autem politici responderunt se mirari, cur scriptores, qui semper licentia poetica in operibus suis uterentur, renovatione orthographica tam commoti et concitati essent. Insuper eos sero reclamare, cum de re iam decretum esset.

Am 14.2.1997 berichteten die Nuntii Latini über **Euripides** (S. 174 f.):

Archaeologi Graeci in insula Peristeria antrum reppererunt, in quo forsitan Euripides, clarissimus scriptor tragoediarum, opera sua composuit. In illo antro grex archaeologorum duce professore Janno Lolosis, inter alia scyphum invenit, in quo nomen Euripidis inscriptum erat. Traditum est Euripidem, solitudinis amantem, multa opera in antro solitario scripsisse. Euripides, qui quinto ante Christum natum saeculo floruit, una cum Aeschylus et Sophocles inter tres celeberrimos poetas tragicos Graecorum antiquorum numeratur.

Spannungen zwischen Deutschland und **Iran** (18.4.1997, S. 192):

Tribunal Berolinense causa cognita promuntiavit quattuor duces Curdorum iussu moderatorum Iraniae abhinc quinque annos Berolini interfectos esse. Quae sententia effecit, ut relationes inter Germaniam et Iraniam in deterius mutarentur. Studentes Iranian domi et foris contra Germanos tumultuati sunt. Non solum Germania, sed etiam multae civitates Unionis Europaeae legatos suos Teherano domum revocaverunt.

Am 2. Oktober 1998 meldete der Finnische Rundfunk:

Gerhard Schröder victor exstitit

Die Dominico in Germania comitia parlamentaria facta sunt, quorum victoriam manifestam tulerunt socialistae ex suffragiis unam et

quadraginta centesimas adepti. Cancellarius foederalis Helmut Kohl de clade democratarum christianorum certior factus nulla mora interposita se praesidatum factionis suae deponere nuncupavit. Eodem die vesperi Gerhard Schröder, praeses partium victricium, aetati Kohlianae in Germania tandem finem impositum et rerum habenas ad politicos novi saeculi translatas esse pronuntiavit. Quale regimen Germaniae in proximo venturo praefuturum sit, nondum constat, sed verisimile est coetum administratorum ex socialistis et fautoribus factionis prasiniae compositum iri.

„Besinnung im Strom“

Das unter diesem Titel bereits 1996 im Privatdruck veröffentlichte Buch von Heinz Munding ist nunmehr in überarbeiteter und erweiterter Fassung im Fouqué Literaturverlag erschienen (Boschring 21-23, D-63329 Egelsbach. ISBN 3-8267-4218-4; 108 Seiten). Was wir damals in unserer Kurzbesprechung sagten (MDAV 3/96, S. 162), gilt auch für diesen schönen Band mit dem Untertitel „Kulturphilosophische Essays und Aphorismen“, nämlich dass man ihn in dieser unruhigen Zeit jeder Lehrerin, jedem Lehrer der alten Sprachen gewissermaßen als „geistige Hausapotheke“ empfehlen (oder schenken) kann. Von sich selbst bekennt der Verfasser im Vorwort, dass er „noch ganz in der alten Buch- und Lesekultur“ stehe und „einer Zukunft, in der die Menschen sich immer mehr an die elektronische Kommunikation gewöhnen werden, mit Sorge“ entgegen sehe. Die beiden technikkritischen Denker Günther Anders und Hans Jonas haben auf ihn in den letzten 15 Jahren besonderen Einfluss ausgeübt (S. 60), sie verfügten noch über „einen Fundus von klassischer Bildung“ und entwickelten „ihre modernen, d. h. auf die Industriekultur bezogenen, Gedanken vielfach kontrastiv von diesem Fundus her“ (S. 86). Das Buch gliedert sich in vier Kapitel (I. Natur, II. Industriekultur, III. Pro Domo, IV. Vermischtes) mit durchnummerierten und jeweils für sich lesbaren Abschnitten, die man mit den Worten des Verf. als „Zwischending zwischen den Gattungen 'Aphorismus' und 'Kurz-Essay'“ charakterisieren kann. Es schließt mit einer Ermutigung zum *Sapere aude!*: „Die inzwi-

schen beschleunigt zunehmende Spezialisierung des Wissens muß jeden, der sich als mündig gewordener Mensch (als *homo sapiens*) versteht, aufs äußerste beunruhigen. Wir sollten daher den Mut zu Vereinfachungen aufbringen, die uns instandsetzen, scheinbar Disparates nebeneinander zu sehen und es womöglich unter einen ‚Hut‘, d. h. einen allgemeineren Begriff zu bringen, mit dem wir dann die Welt, oder jedenfalls ein Stück Welt, besser als zuvor verstehen können. Das ist Menschenrecht und -pflicht. Die Alternative wäre die Kapitulation vor dem Prinzip des Ameisenstaates.“

Geh mir aus der Sonne!

Unter dieser Überschrift hat Manfred Glock „Heitere und ernste Verse über bedeutende Philosophen“ verfasst und herausgegeben. Das in der Verlagsgemeinschaft Anarche (Inning und München 1994, 65 Seiten) erschienene Büchlein ist leicht erhältlich bei: E. Bozorgmehr und R. Spann, Verlag und Versand, Panoramastr. 23, 82211 Herrsching, Preis: DM 17,80). Es werden hier zwölf Philosophen, (überwiegend aus der Antike) im Eugen-Roth-Stil vorgeführt: Thales, Heraklit, Sokrates, Platon, Aristoteles, Diogenes, Epikur, Augustinus, Thomas von Aquin, Voltaire, Kant, Marx. Hier eine Kostprobe (aus „Diogenes“), die auch den Titel des Büchleins liefert: „Als klügste Botschaft aus der Tonne / Gilt heut noch: ‚Geh mir aus der Sonne!‘ / Weil Alexander, reicher König, / Weiß, daß Diogenes braucht wenig, / Prüft schlaue sein Entbehrensstreben, / Spricht: ‚Was du wünschst, will ich dir geben.‘ / Der aber wünschte nur das eine: / Daß warm die Sonne auf ihn scheine, / Die Alexander, Herr und Held, / Großspurig hatte ihm verstellt. / (Gesund war noch das Sonnenbaden; / Denn kein Ozonloch konnte schaden.) ...“

Marc Aurel von Martin Schwab gelesen (CD)

Die „Selbstbetrachtungen“ des Kaisers Marc Aurel sind einer der am meisten übersetzten Texte der Antike, zudem einer der eindrucksvollsten und für sensible zeitgenössische Rezipienten einer der vielleicht aktuellsten. Die Aufzeichnungen und Notate des Philosophen auf dem Kaiserthron, des „letzten Stoikers, der Wesentliches zu

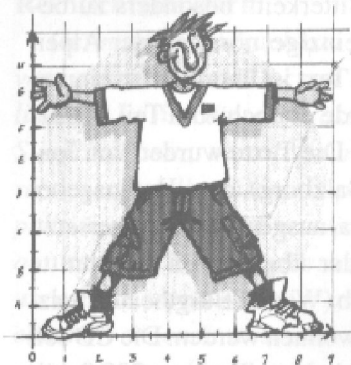
schreiben wußte“, vermögen gerade heute in ihrem „Optimismus ohne Selbstbetrug, in ihrem Pessimismus ohne Bitterkeit“ besonders zu beeindruckend. Dieser einzige nördlich der Alpen verfasste griechische Text ist überdies ein einmaliges Dokument, wurde er doch zum Teil in Carnuntum geschrieben. Die Texte wurden von Joachim Dalfen (Univ. Salzburg), dem Herausgeber der *editio* Teubneriana, ausgewählt und übersetzt. Für die Rezitation der übersetzten Abschnitte konnte Martin Schwab (Wiener Burgtheater, Salzburger Festspiele) gewonnen werden. Die CD soll im Frühjahr 1999 erscheinen (Preis ca. 200 Schilling). Sie kann bei Subskription bis zum 31. 12. 1998 mit 25% Rabatt bestellt werden bei: SO-DALITAS-Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen in Österreich, p. A. W. Widhalm-Kupferschmidt, Leopoldauer Platz 82/3, A-1210.

Cyberspace, Infotainment, Multimedia etc.

Kürzlich erschien eine neue Sammlung geistreicher Wortgeschichten des Schweizer Philologen und Schriftstellers Klaus Barthels: „Wie der Steuermann im Cyberspace landete. 77 neue Wortgeschichten“ (Darmstadt: Primus Verlag 1998, ISBN 3-89678-094-8, DM 39,80). Wer schon andere Bücher von Barthels kennt (z. B. „Veni, vidi, vici“; oder „Wie Berenike auf die Vernissage kam“), bedarf sicher keiner Ermunterung, sich auch dieses Buch anzuschaffen, das sich in heiterer Art, aber auf solider Grundlage mit der Herkunft modernster Wortbildungen aus dem griechisch-lateinischen Reservoir beschäftigt. Eine Fundgrube für jeden Lehrer der alten und/oder neuen Sprachen. Eine ausführlichere Besprechung folgt.

Bester Tester gesucht

Ein Wettbewerb für junge Leute mit pffiffigen Ideen



1999 Jugend
testet

genaue Beobachtungen. Die Tests können alleine, in kleinen Gruppen oder im Klassenverband durchgeführt werden.

(sw) Die Stiftung Warentest sucht die besten jugendlichen Tester. Ob Radiergummis oder Tiefkühlpizzas, Girokonten oder Fahrschulen - beim Wettbewerb Jugend testet kann fast alles untersucht werden, zum Beispiel aus den Bereichen Schule, Umwelt, Haushalt oder Freizeit.

Mitmachen können alle Jugendlichen im Alter von 13 bis 20 Jahren, die Spaß am Hinterfragen und kritischen Denken haben. Die Untersuchungen können mit einfachen Mitteln realisiert werden und müssen nicht viel Geld kosten. Gefragt sind Phantasie, pffiffige Ideen und

Einsendeschluß für die Arbeiten ist der 31. Mai 1999. Den Gewinnern winken attraktive Geldpreise und ein Berlinbesuch.

Teilnahmeinfos gibt es bei der Stiftung Warentest, Jugend testet, Lützowplatz 11 - 13, 10785 Berlin, Tel. 030 - 2631 2345, Internet: www.jugend-testet.de.

16 Zeilen à 65 Anschläge

Wir brauchen
schnelles
Geld!



Für Menschen in Not.

Wir geben Menschen eine Überlebenschance, die unverschuldet durch Kriege oder Naturkatastrophen in Not geraten.



MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

Bitte schicken Sie mir

- allgemeine Informationen über Ärzte ohne Grenzen
- Informationen für einen Projekteinsatz
- Informationen zur Fördermitgliedschaft

Name

Geb.-Datum

Straße

PLZ/Ort

Ärzte ohne Grenzen e.V.
Lievingsweg 102, 53119 Bonn
Spendenkonto 97097
Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00

Anschriften der Autoren dieses Heftes (siehe Impressum, ferner):

Ursula B a a d e r - S c h n a p p e r, StD'n, Kaulbachstraße 29, 12247 Berlin

Dr. Werner E b e r t, Lieselotte-Hermann-Str. 2, 14542 Geltow

Klaus E l s n e r, OStR, Burgstätter Straße 24, 38678 Clausthal-Zellerfeld

Bettina E s d e r s, Rothenburgstr. 11, 12165 Berlin

Dr. Roland G r a n o b s, Reinholdstr. 7, 12051 Berlin

Rüdiger K l a u s, OStD, Rheingau-Oberschule, Schwalbacher Str. 3/4, 12161 Berlin

Prof. Dr. Jürgen L e o n h a r d t, Universität Marburg

Prof. Dr. Jörg R ü p k e, Univ. Potsdam, Inst. f. Klass. Philol. Postfach 601553, 14415 Potsdam

Dr. Wolfgang S c h e f f e l, Arndt-Gymnasium, Königin-Luise-Str. 80-84, 14195 Berlin

Hartmut S c h u l z, StR, Franziusweg 115, 12307 Berlin

Hellmut S t i n d t m a n n, StD i.R., Seylerstr. 1, 14109 Berlin

Ulrike W a g n e r, OStR'n i. H., Dr.-G.-Daßler-Str. 5, 91334 Hemhofen

Dr. Brigitte W e b e r, Gottfried-Keller-Oberschule, Olbersstr. 38, 10589 Berlin

Wichtiger Hinweis:

Mit allen Fragen, die die Mitgliedschaft im DAV oder das Abonnement dieser Zeitschrift betreffen, wende man sich bitte **nicht** an den Bundesvorsitzenden. Für Fragen der Mitgliedschaft sind die Vorsitzenden der 15 Landesverbände zuständig, deren Anschriften in Heft 1/97 gegenüber von S. 52 und im Heidelberger Kongress-Begleiter auf S. 79 abgedruckt sind. Für Institute und Abonnements ohne Mitgliedschaft im DAV ist der Buchners Verlag zuständig (siehe Impressum).